

Für fünfzehn Euro in die Bretagne!

Ein MuSe-Abend mit Bildern von Christoph Slaby und Orgelmusik von Étienne Walhain

SEELZE (BUDO). „Wo fahren Sie nächstes Jahr hin?“ Diese Frage stellte Christoph Slaby am Ende eines besonderen Konzertabends dem Publikum. Die Antwort kam wie aus einem Chor: „In die Bretagne!“. Für nur fünfzehn Euro konnten die Besucherinnen und Besucher am vorletzten Mittwohabend tatsächlich eine kleine Reise nach Frankreich unternehmen – zumindest gedanklich. Auf einer großen Kinoleinwand zeigte Christoph Slaby Fotografien und Videos von seiner Reise durch die Bretagne und die Normandie. Dazu erklang französische Orgelmusik, gespielt vom belgischen Organisten Étienne Walhain, Titularorganist an den historischen Orgeln der Kathedrale Notre-Dame in Tournai.

Es war eine Reise durch das alte Keltienland, durch die „Halbinsel – das Land vor dem Meer“. Manchmal konnte man tatsächlich meinen, in England zu sein: keltische Kreuze aus Stein, charakteristische Häuser und Schornsteine erinnern an die Landschaften jenseits des Ärmelkanals. Doch dann wurde wieder unverkennbar deutlich: Das ist die Bretagne – mit ihrer eindrucksvollen Natur, märchenhaften Ortschaften, imposanten Kathedralen, bunten Märkten, Austern und zauberhaften Stränden mit fast karibischem Flair.

Besonders eindrucksvoll waren die Bilder vom Mont-Saint-Michel. Sie ließen den Eindruck entstehen, selbst dort zu stehen. Eigentlich hätte der Abend „Hören, Sehen und Riechen“ heißen müssen. Christoph Slaby gelang es mit seinen Bildern, nicht nur etwas sichtbar zu machen, sondern beim Betrachten beinahe



An der Klais-Orgel: Étienne Walhain meistert die bretonische Musik mit großer Souveränität und musikalischer Feinfühligkeit. Fotos: Hans-Werner Burgdorff

auch den Duft des Meeres, der Austern und der bretonischen Landschaft erahnen zu lassen. Rechts neben der Leinwand konnte das Publikum Étienne Walhain beim Spielen praktisch „auf die Finger und Füße schauen“. Der Organist hatte ein Programm zusammengestellt, das eng mit der bretonischen Musiktradition verbunden war.

Zu Beginn erklangen vier Stücke aus Jean Langlais’ „8 Chants de Bretagne“. Die moderne französische Orgelsprache ist nicht unbedingt jedem deutschen Ohr vertraut, passte aber hervorragend zu den Bildern.

„Le Paradis“ greift eine bretonische Hymne über den Himmel auf und verbindet eine leichte musikalische Bewegung mit modalen Harmonien. „Disons le Chapelet“ – „Lasst uns den Rosenkranz beten“ – besitzt einen volkstümlichen, teilweise tänzerischen oder wiegenliedartigen Charakter. Im „Angélus“ werden die ruhigen, wiederholten Klänge der Kirchenglocken nachgeahmt, die zum Angelusgebet rufen. „Jésus nous dit de prier“ schließlich ist ein kurzes, inniges Gebet. Étienne Walhain meisterte diese anspruchsvolle Musik mit großer Souveränität

und musikalischer Feinfühligkeit – ganz so, wie man es aus den großen französischen Kathedralen kennt. Es folgten die „6 variations sur un chant breton“ des belgischen zeitgenössischen Komponisten und Organisten Paul Barras.

Vor der Pause gab es dann vertrautere französische Barockklänge: das „Offertoire sur les Grands Jeux“ von Francois Couperin, einem der bedeutendsten französischen Organisten des Barock. Und auch kulinarisch wurde die Reise fortgesetzt: In der Pause konnten die Besucher einen ausgezeichneten Rotwein

und sehr gute Käsespieße genießen.

In der zweiten Hälfte ging die Reise weiter hinein in das „Klein-Britannien“, aus dem später die Bretagne wurde. Die Bilder machten Lust auf Austern und bretonische Spezialitäten, während Walhain die passenden musikalischen Landschaften dazu entstehen ließ. Die Musik blieb französisch, griff aber immer wieder bretonische Themen auf. Dann wurde es wieder ganz französisch und zugleich musikalisch gewaltig: César Francks Choral erklang. Das Werk verbindet Elemente eines Präludiums, einer Orgelsonate und einer freien Choralentwicklung. Es führt zu einem fulminanten,

festlichen Höhepunkt. Ein wahrer Genuss für die Ohren.

Als Zugabe zeigte Étienne Walhain schließlich noch einmal, was in ihm steckt: eine freie Improvisation über die französische Nationalhymne „La Marseillaise“. Sie passte wunderbar zu den letzten Bildern der Reise, die das Publikum nach Rouen führten. Am Ende blieb das Gefühl, tatsächlich für einen Abend in Frankreich gewesen zu sein.

Die MuSe hat mit diesem Abend erneut bewiesen, wie reizvoll eine eigene Konzertproduktion sein kann: Musik, Bilder, Reiseerlebnis und Kulinarik verschmolzen zu einem außergewöhnlichen Gesamterlebnis.



Vor der großen Kinoleinwand: Christoph Slaby zeigt Fotografien und Videos von seiner Reise durch die Bretagne. Foto: Hans-Werner Burgdorff

Polizei informiert über Betrugsmaschen

LETTER. Der DRK-Ortsverein Letter-Seelze lädt am Donnerstag, 3. September, um 15 Uhr zu einem Theaterstück „Nicht mit Klara Korn“ in den Letter-Treff, Pestalozzistraße 11, ein. Die Polizeidirektion Hannover wird über unterschiedliche Betrugsmaschen informieren. Anmeldungen nimmt Heidi Stempor, Telefon (0511) 402796, bis 1. September entgegen.

Neue Sportgruppe für Diabetiker

FRIELINGEN. Bewegung ist die beste Medizin, deshalb gründet der Förderverein für Rehabilitation e.V. Frielingen eine neue Sportgruppe für Diabetiker. Das Angebot dieser von Fachtrainern geleiteten und von einem Vereinsärzteteam überwachten Gruppe verbessert die Wirksamkeit des körpereigenen Insulins, stärkt das Herz-Kreislaufsystem und beugt Folgeschäden vor. Das Sportprogramm ist Herzfrequenz überwacht und besteht aus Ausdauer- und Kraftausdauertraining sowie aus Koordinations- und Dehnübungen. Vor und nach dem Sportprogramm erfolgen regelmäßige Blutdruck- und Sauerstoffmessungen. Für die Teilnahme ist eine ärztliche Verordnung vom Diabetologen oder Hausarzt erforderlich.

Der Start der Gruppe ist für Mitte September geplant, Anmeldungen sind telefonisch montags bis freitags von 8 bis 10 Uhr oder ab 14 Uhr unter (05131) 456915 oder persönlich in der Bürgermeister-Wehrmann-Straße 14 in Frielingen möglich.



Das Ärztehaus Centrum KOHAKE

KOHAKKE, Berenbosteler Straße 76 b, 30823 Garbsen – kohake-garbsen.de SONDERVERÖFFENTLICHUNG

Medikationsplan soll bei mehreren Arzneimitteln Sicherheit schaffen

Apotheken prüfen auf Vollständigkeit und Aktualität – Beratung bei Polymedikation ist kostenlos

Wer dauerhaft mehrere Arzneimittel einnimmt, verliert leicht den Überblick. Damit Medikamente wie vorgesehen wirken, müssen sie regelmäßig und korrekt eingenommen werden. Patientinnen und Patienten, die dauerhaft mindestens drei verordnete Arzneimittel anwenden, haben in der Arztpraxis Anspruch auf einen individuellen bundeseinheitlichen Medikationsplan, der mindestens alle ärztlich verordneten Präparate erfassen soll, so die Apothekerkammer Niedersachsen.

LÜCKEN DURCH FEHLENDE ANGABEN

In der Praxis sind solche Pläne jedoch nicht immer vollständig oder aktuell. Meist führt die Hausarztpraxis den Plan, in dem oft nur die selbst verordneten Medikamente stehen. Präparate anderer behandelnder Ärztinnen und Ärzte fehlen mitunter, etwa weil Patientinnen und Patienten nicht alle Mittel

nennen oder Facharztbriefe verspätet oder gar nicht bei der Hausarztpraxis eingehen. Verantwortlich für ein verordnetes Medikament bleibt stets die Praxis, die es verschrieben hat – unabhängig davon, ob es im Plan einer anderen Praxis vermerkt ist.

VERALTETE ODER FALSCH GEFÜHRTE PLÄNE

Ändert sich die Medikation, muss der Plan angepasst werden – etwa bei neuen Präparaten, veränderter Dosierung oder einem Wirkstoffwechsel. Auch Apothekenteams dürfen einen Plan aktualisieren oder neu erstellen, etwa wenn ein Präparat unter neuem Handelsnamen abgegeben wird oder rezeptfreie Mittel hinzukommen. Ein häufiger Fehler: Bedarfsmedikamente werden versehentlich als Dauermedikation eingetragen. Werden Rezepte dann pauschal „wie immer“ bestellt, können solche Präparate

über Jahre unbemerkt weiter eingenommen werden – mit dem Risiko unerwünschter Nebenwirkungen oder in der Folge sogar zusätzlicher Verordnungen zur Behandlung dieser Nebenwirkungen.

APOTHEKE ALS KONTROLLINSTANZ

Patientinnen und Patienten können ihren Medikationsplan regelmäßig in der Apotheke vor Ort prüfen lassen. Fällt eine Lücke auf, kann das Apothekenteam mit Einverständnis der Patientin oder des Patienten Rücksprache mit der Arztpraxis halten, damit etwa eine Fremdmedikation ergänzt wird. Bei selbst gekauften, rezeptfreien Mitteln berät die Apotheke zu sinnvollen Anpassungen, ändert den Plan aber nicht eigenmächtig.

ZUSÄTZLICHE BERATUNG BEI MEHREREN ARZNEIMITTELN

Für Menschen, die dauerhaft



Verlässlich versorgt: Apotheken prüfen den Medikationsplan vor Ort.

Symbolfoto: Yaroslav Shuraev / Pexels

fünf oder mehr verordnete, systemisch wirkende Arzneimittel oder Inhalativa anwenden, bie-

ten viele Apotheken eine erweiterte Medikationsberatung an. Dabei wird die gesamte Medi-

kation einschließlich rezeptfreier Präparate durchgesehen, um mögliche Risiken frühzeitig zu

erkennen; bei Bedarf wird die Therapie mit der behandelnden Praxis abgestimmt. Die Kosten trägt die Krankenkasse, die Leistung kann in der Regel einmal jährlich in Anspruch genommen werden.

AUFBAU DES PLANS

Der bundeseinheitliche Medikationsplan gliedert sich in Dauermedikation, Bedarfsmedikation und zeitlich begrenzte Anwendung. Für jedes Mittel sind Wirkstoff, Handelsname, Stärke, Darreichungsform, Dosierung, Einnahmezeitpunkt, besondere Hinweise und die zugehörige Diagnose vermerkt. Auch rezeptfreie, apothekenpflichtige Mittel und relevante Medizinprodukte können aufgenommen werden. Über einen QR-Code lässt sich der Plan digital abrufen und bearbeiten.

DIGITALER NACHFOLGER IN ERPROBUNG

Perspektivisch soll der elektronische Medikationsplan den papierbasierten ablösen. Er wird derzeit in Modellregionen getestet, ein bundesweiter Einsatz ist angekündigt. Voraussetzung für seine Nutzung ist die elektronische Patientenakte; wer ihr widersprochen hat, kann den elektronischen Plan trotz grundsätzlichem Anspruch nicht nutzen. Die Nutzung beider Angebote bleibt für Patientinnen und Patienten freiwillig.



PRIVATPRAXIS
Dr. med.-
Dana Carmen Trost

Lungen- und Bronchialheilkunde, Allergologie,
Umweltmedizin, Schlafdiagnostik, Akupunktur

Sprechzeiten:
Mo-Mi: 8.30 - 13.00
Do: 14.00 - 17.00
Und nach Vereinbarung

05137/9076797
05137/9090399

info@lungenpraxis-privat-trost.de

Kohake Centrum - Berenbosteler Str. 76b, Et.1 - 30823 Garbsen



schäfers optik

Qualität für Ihre Augen

**Erlebnis-
Sehtest
in 3D**

Berenbosteler Straße 76C
Tel.: 0 51 37 / 88 98 0
30823 Garbsen | www.schaefer-optik.de



Sabine Kirchniawy

APOTHEKE
im Centrum KOHAKE

Berenbosteler Str. 76d • 30823 Garbsen
Tel. (0 51 37) 8 21 20 • Telefax (0 51 37) 82 12 12
E-Mail info@apotheke-kirchniawy.de